Für Kinderzimmer die halbe Deckenhöhe

Autor(en): **Romeikat, Harald**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 47

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für Kinderzimmer die halbe Deckenhöhe

VON HARALD ROMEIKAT

Der Wohnungsnotstand ist in der Schweiz ein grosses Problem. Lösungen sind dringend gefragt. Unter allen Vorschlägen, die in letzter Zeit von – meist sogenannten – Experten in die Diskussion eingebracht wurden, verdienen die Strategiepapiere einer Arbeitsgruppe des Bundesamtes für Wohnwesen (BuWo) besondere Beachtung. Diese Expertengruppe schlägt vor, den Wohnungsbau durch eine Modifikation der Bau- und Finanzierungsvorschriften zu aktivieren.

Da diese Vorschläge eine breite öffentliche Diskussion auslösen werden, publizieren wir an dieser Stelle die ersten geplanten Massnahmen:

● Die Wirtschaft bzw. die betroffenen Branchen, sollen dazu angeregt werden, nicht nur runde und quadratische Blumen- oder Blumenübertöpfe zu schaffen. Kreiert werden sollen schmale Töpfe, damit Fensterbänke weiter zugunsten einer grösseren Beweglichkeit in den Räumen verschmälert werden können.

● Der Möbelindustrie (auch in Deutschland und Skandinavien) wird dringend empfohlen, kreativ neue Trends zu entwikkeln. Erhofft werden vor allem Schlafzimmer mit senkrechtstehenden Betten – mit Anschnallpflicht. Der sogenannte Platz könnte gut für zwei zusätzliche Kinderzimmer («Warum nicht jeweils mit halber Dekkenhöhe?») genutzt werden.

● Im Interesse einer Verbesserung der Kommunikation wie auch, um der Vereinsamung insbesondere älterer Mitbürger vorzubeugen, werden je Mietblock-Eingang künftig nur noch ein bis zwei – soweit sich ein Bedarf jeweils für Raucher und Nichtraucher überhaupt abzeichnen sollte – Wohnzimmer vorgesehen. Das Ergebnis einer mit staatlichen Sondermitteln geförderten Studie bleibt abzuwarten.

● Heute oftmals als Freiluftgaragen genutzte Brückenunterführungen sollen weitmöglichst für eine zusätzliche Nutzung als Wohnräume herangezogen werden.

● In Anlehnung an die Idee des Job-sharing wird insbesondere Singles und Kleinfamilien das Wohnungs-sharing empfohlen; variable Arbeitszeitregelungen sollen eine Doppelnutzung der Wohnung möglich machen. Aus Gewerkschaftskreisen verlautet, dass man diese Anregung im Rahmen der nächsten Gespräche über den neuen Gesamtarbeitsvertrag in die Verhandlungen mit einbeziehen will.

● Geplant ist auch eine Werbekampagne unter dem Arbeitstitel «Sparsame Möblierung erhöht den Bewegungsspielraum». Die Möbelindustrie erhält – zunächst auf sieben Jahre befristete – Ausfallzuwendungen. Verschiedene europäische Nachbarstaaten haben an dieser Idee schon ihr Interesse bekundet.

● Im Zuge der Verbesserungen der finanziellen Anreize werden Lotto- und Lotteriegewinne künftig für die ersten sieben(!) Jahre steuerfrei bleiben; vom achten bis zum elften Jahr wird eine nach sozialen Verhältnissen gestaffelte Teil-Steuerpflicht ausgelöst.

● Eine Wohnungslotterie – Mindesteinsatz, für eine 1-Zimmer-Wohnung, wöchentlich Fr. 2.50 – wird Anfang nächsten Jahres gestartet.

● Der Umbau leerstehender Garagenhöfe zu Kommunikations-Wohnungsanlagen – mit einem Belegungsvorrecht für Ausländer – wird durch staatliche Zuschüsse gefördert; bisherige Garagenmieter können bis zu zwei Jahre ein Strassenparkgeld von der Steuerschuld in Abzug bringen.

● Eine besondere Förderung ist für energiebewusstes Bauen vorgesehen, wobei jegliche Vorschriften über Mindestgrössen und -höhen durch einen ausdrücklichen Dispens vorübergehend ausser Kraft gesetzt werden.

● Mit der Schaffung eines Sofort-Programms «Mehr Grün für den Wohnungsbau» soll erreicht werden, dass Subventions-Anreize für die Tapeten- und Farbindustrie schnellstmöglich greifen.

Welche und wie viele dieser Vorschläge schliesslich ausgeführt werden, hängt davon ab, wieviel von alledem nach dem Vernehmlassungsverfahren, dem Besänftigungsverfahren bei Referendumsdrohungen und nach der parlamentarischen Behandlung noch übrigbleibt.

Sich einmal unter VIPs wohl fühlen

VON HANS J. SCHMID

Müller hatte als Dienstjubiläumsgeschenk einen Gutschein erhalten, der ihn zu einer Übernachtung in einem Berner Hotel der Luxusklasse berechtigte: Doppelzimmer, der Tag frei wählbar, Vorausreservation erforderlich. Sich einmal fühlen, wie wenn man bedeutend wäre! Ein Traum stand bevor, in Erfüllung zu gehen.

Müller besprach sich mit seiner Gattin. Man einigte sich auf einen Freitag im Herbst, und er telefonierte mit dem Grandhotel. Leider bis aufs letzte Zimmer besetzt! Mache nichts, sagte Müller, er melde sich später wieder.

Die nächste Gelegenheit zu einer Reise nach Bern ergab sich im November, Zybelemärit. Doch auch an diesem Tag liess sich kein freies Bett finden. Im Frühling endlich klappte es an einem Wochenende, und die Müllers reisten am Samstag an.

Kostbarer als erträumt

Die Ankunft in einem Luxushotel ist selbst für Ölprinzen und Topmanager ein Ereignis besonderer Güte, nur gelingt es diesen, mit respektloser Gleichgültigkeit jeden Hinweis auf so etwas wie Freude oder Stolz abzuwürgen. Müller war weder das eine noch das andere. Dennoch lag ihm daran, eine gewisse Nonchalance vorzuleben, die ihn als routinierten Grandhotel-Besucher erscheinen lassen würde.

Keck steuerte er den Wagen auf das Park-